

Revitalisierung von Donauausständen

Durch die umfangreichen Donauverbauungen im vorigen Jahrhundert sind immense Schäden entstanden. Sinnvolle Rückbauten der Auen und Stillgewässer sind daher wichtige Zukunftsprojekte.

Richard F. Flasch

Ein wichtiges Beispiel dafür ist der neu entstehende Donaualtarm im Bereich von Schönbüchel. In monatelanger Arbeit wurde dieser Altarm mit schweren Baufahrzeugen in Trockenbauweise verlängert und neu ausgebaggert. Dieser so geschaffene Altarm wird in seinem Einströmbereich eine Breite von 130 m aufweisen. Die Wassermassen der Donau werden diesen Arm zu einem fließenden Gerinne machen. Der abgetrennte Teil zur Donau hin ist gut mit Laubholz bestockt und bietet zudem Schutz für eine

Verlandung des neu geschaffenen Altarms vom restlichen Donaubereich her. Vergleichbar ist dies mit dem Durchstich auf der gegenüberliegenden Seite der Donau im Bereich von Grimsing. Erfahrungswerte beim Bau der neuen Altarme hat man im Bereich von Rossatz gewonnen, denn auch dort war die Renaturierung der Ausstände durchaus erfolgreich. Im Zuge dieser Renaturierungen wurde zum Beispiel auch die Pielachmündung in die Donau neu gestaltet, um den Donaufischen die Möglichkeit zu geben,

in die Laichgewässer aufzusteigen und dort ihrem Laichgeschäft nachzugehen. Erfolgreich abgeschlossen sind die Rückbauten an der Melk, ebenso an der Mank – beides Flüsse, die dadurch wieder zu natürlichen Gewässerformen fanden.

Alle diese Projekte werden von Seiten der Europäischen Union mitfinanziert, und neben den österreichischen Institutionen, die an diesen Projekten beteiligt sind, muss man auch die vorbildliche Mitarbeit der Revierverbände und Angler besonders hervorheben. Viele unentgeltliche Arbeitsstunden werden hier geleistet, viel Geld wird von den Fischereivereinen aufgebracht.

Die Anfänge der Rückbauten von vernichteten Fließgewässern reichen etwa 20 Jahre zurück. Sieht man in die Zukunft, so wird noch viel Arbeit auf die Gewässerbauer zukommen. Vielleicht werden in weiteren 20 Jahren die kanalartigen Verbauungen an vielen Gewässern verschwunden sein und natürliche Mäander und Staustufen ein ursprüngliches Bild der Voralpenflüsse, der Wiesenbäche und der Moorgerinne bringen. Das neueste Projekt betrifft die unteren Marchauen, und auch dort ist eine Renaturierung durch flussbauliche Maßnahmen geplant. Hier kommt auch ein Artenschutzprogramm zum Tragen, das neben Fischen und anderen Wasserlebewesen Wildtiere und Wasservögel in das Naturschutzprogramm miteinbezieht.

Im Zuge der Renaturierungen wurde auch die Pielachmündung in die Donau neu gestaltet

